



Der  
Rechnungshof

Dampfschiffstraße 2  
1031 Wien  
Postfach 240

Tel +43 (1) 711 71 -8264  
Fax +43 (1) 712 94 25  
presse@rechnungshof.gv.at

## **EINKOMMENSBERICHT 2008**

### **Vorlage vom 29. Dezember 2008**

Der Einkommensbericht über die (durchschnittlichen) Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen ist gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes vom Rechnungshof dem Nationalrat, dem Bundesrat und allen Landtagen alle zwei Jahre vorzulegen. Er liefert in erster Linie Informationen zur Höhe und zur Struktur der Einkommensverteilung in den Jahren 2006 und 2007: Wie viel verdienen Personen in unterschiedlichen beruflichen Positionen, in verschiedenen Branchen, mit bestimmten Arbeitszeiten? Wie groß ist dabei jeweils der Einkommensnachteil der Frauen gegenüber den Männern?

Der vorliegende Einkommensbericht bietet weitere Verbesserungen: Hinsichtlich seines Inhaltes betrifft dies insbesondere die analytische Gestaltung des Textteiles, zusätzliche Auswertungen in Stundenlöhnen, die vertiefte Berichterstattung im Bereich der selbständig Erwerbstätigen durch die Einbeziehung der Nettoeinkünfte und durch die Darstellung im Bundesländerbereich. Die Gestaltung des Berichtes änderte sich insoferne, dass der Statistische Annex, der die detaillierten Tabellen umfasst, auf eine dem Bericht beiliegende CD ausgelagert wurde. Diese CD enthält neben diesen Excel-Tabellen auch den Gesamtbericht im Pdf-Format.

Den Tabellen wurde ein Allgemeiner Teil vorangestellt, die Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen/-pensionen wird am Verbraucherpreisindex bzw. am Preisindex für Pensionistenhaushalte gemessen und die Entwicklung der Bruttojahreseinkommen/-pensionen auch inflationsbereinigt dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit wird zwischen den Einkommen der in der Privatwirtschaft Beschäftigten und der öffentlich Bediensteten (BeamtenInnen und Vertragsbediensteten, letztere scheinen ab dem Jahr 2004 als eigene Gruppe auf) unterschieden, Daten des Unternehmensregisters ermöglichen eine bessere Branchenzuordnung und die Einkommen der unselbständig Beschäftigten und der PensionistInnen werden nunmehr auch getrennt nach Bundesländern dargestellt.

**Inhaltsverzeichnis**

Einkommen in Österreich – Überblick .....	3
Unselbständig Erwerbstätige .....	3
Frauen – Männer.....	4
Branchen .....	5
Funktionen: Stellung im Beruf .....	6
Berufsgruppen .....	7
Vollzeit – Teilzeit.....	7
Selbständig Erwerbstätige .....	8
Schwerpunktmäßige Einkommensarten.....	9
PensionistInnen .....	10
Land- und Forstwirtschaft.....	10
Bundesländer.....	12
Bundesländer – unselbständig Beschäftigte .....	12
Bundesländer – selbständig Erwerbstätige.....	13
Bundesländer – PensionistInnen .....	14
Entwicklung der Einkommen .....	14
Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2007 .....	14
Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2007 .....	20
Selbständig Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1997 bis 2007 .....	24

## EINKOMMEN IN ÖSTERREICH – ÜBERBLICK

Der Allgemeine Einkommensbericht 2008 bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der österreichischen Bevölkerung für die Jahre 2006 und 2007. Berücksichtigt sind dabei alle in administrativen Datenquellen erfassten Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Pensionen. Die Einkommen werden für jede dieser Gruppen nach verschiedenen Gliederungskriterien – Beispiele sind das Geschlecht, die Branchenzugehörigkeit oder die Art des Beschäftigungsverhältnisses – weiter aufgeschlüsselt.

### Unselbständig Erwerbstätige

2007:	rd. 3.898.877 <b>Personen</b>	(gegenüber 2006 + 1,55 %)	
	davon im privaten Dienstverhältnis rd.		Anteil (Veränderung)in %
	1.716.244 Angestellte		44,0 % (+ 2,13 %)
	1.516.599 ArbeiterInnen		38,9 % (+ 0,88 %)
	und im öff.-rechtl. Dienstverhältnis rd.		
	291.068 Vertragsbedienstete		7,5 % (+ 3,14 %)
	235.046 BeamtInnen		6,0 % (- 1,46 %)
	sowie rd.		
	139.920 Lehrlinge		3,6 % (+ 3,89 %)
2007:	<b>mittleres Bruttojahreseinkommen</b>		22.815 EUR
	- " - (ohne Lehrlinge)		23.613 EUR
	dabei		
	die niedrigsten Medianeinkommen:	17.848 EUR	ArbeiterInnen
	die höchsten Medianeinkommen:	43.781 EUR	BeamtInnen *)

\*) Zu beachten:

BeamtInnen sind überdurchschnittlich häufig AkademikerInnen, sind im Schnitt deutlich älter als die anderen Beschäftigungsgruppen, stehen deutlich seltener in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis, der Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten unter ihnen ist kleiner.

## Frauen – Männer

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: 2007 betrug das mittlere Einkommen der Frauen (inkl. Lehrlinge) 59% des mittleren Männereinkommens.

Der Einkommensnachteil im öffentlichen Bereich –

bei BeamtInnen verdienen Frauen 91%,

bei Vertragsbediensteten 78% des mittleren Männereinkommens –

fällt wesentlich schwächer aus als in der Privatwirtschaft:

weibliche Angestellte verdienen 49%,

weibliche ArbeiterInnen 44% des mittleren Männereinkommens;

Ein Teil der Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich auf Teilzeitarbeit zurückführen. Aber auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, beträgt der Median der Fraueneinkommen nur 78% des mittleren Männereinkommens.

Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst bieten geringere Differenzen:

Bei BeamtInnen verdienen Frauen 98%,

bei Vertragsbediensteten 91% des mittleren Männereinkommens;

in der Privatwirtschaft sind größere Einkommensdifferenzen zu konstatieren:

weibliche Angestellte verdienen 64%,

weibliche ArbeiterInnen 67% des mittleren Männereinkommens.

## Branchen

Die Höhe des Einkommens hängt stark vom Wirtschaftsbereich ab, in dem eine Person beschäftigt ist:

Die Branchen mit den höchsten Einkommen sind

die Energie- und Wasserversorgung (Median 2007: 45.106 EUR),  
das Kredit- und Versicherungswesen (37.873 EUR) sowie  
die öffentliche Verwaltung (32.259 EUR).

Die niedrigsten Einkommen werden im

Beherbergungs- und Gaststättenwesen (mittleres Einkommen 2007: 9.737 EUR)  
und  
bei verschiedenen privaten, unternehmensbezogenen und öffentlichen Dienstleistungen (zwischen 16.239 und 18.411 EUR) erzielt.

Einkommensdisparitäten zwischen Frauen und Männern:

Frauen sind überproportional in Branchen mit niedrigem Einkommensniveau tätig. Innerhalb der Branchen verdienen Frauen im Mittel zwischen 56% (Handel) und 74% (Beherbergungs- und Gaststättenwesen) der mittleren Männereinkommen – die Erklärung liegt teilweise in der Teilzeitarbeit.

Auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt werden, sind deutliche Differenzen sichtbar: Der Frauenmedian beträgt zwischen 64% (Unterrichtswesen) und 88% (Bergbau) des Männermedians.

## Funktionen: Stellung im Beruf

Unter den Funktionen, wie sie im Einkommensbericht definiert sind, werden zwei Komponenten zusammengefasst: Die Art des Beschäftigungsverhältnisses – unterschieden werden ArbeiterInnen, Angestellte sowie öffentlich Bedienstete – und die Stellung im Beruf. Hinsichtlich Stellung im Beruf erhielten im Jahr 2007

HilfsarbeiterInnen	14.534 EUR,
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	34.345 EUR,
Angestellte mit Hilfstätigkeiten	11.945 EUR,
Öffentlich Bedienstete mit Hilfstätig.	24.968 EUR,
Angestellte mit führender Tätigkeit	54.187 EUR,
Öffentlich Bedienstete führende Tät.	53-427 EUR Medianeinkommen

Der öffentliche Bereich unterscheidet sich im Vergleich zum privaten in zwei Hinsichten:

1. wesentlich höheres Medianeinkommen,
2. geringere Einkommensdifferenzen zwischen den verschiedenen Tätigkeiten,

dies wird mit der besseren Bezahlung in unteren Einkommenspositionen und den geringeren Unterschieden in den oberen Einkommenpositionen begründet. Weiters ist mit ausschlaggebend

- die höhere AkademikerInnenquote,
- die Altersstruktur (Durchschnittsalter = 5 Jahre höher als in Privatwirtschaft),
- der niedrigere Anteil an Teilzeit- und nicht ganzjähriger Beschäftigung.

Werden Arbeitszeiteffekte und Verzerrungen aufgrund nicht ganzjähriger Beschäftigung ausgeschaltet, zeigen sich für die niedrigen Positionen im öffentlichen Bereich nach wie vor höhere, für die hohen Positionen niedrigere mittlere Einkommen als im privaten.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte:

Angestellte mit Hilfstätigkeiten	23.470 EUR,
Öffentlich Bedienstete mit Hilfstätigkeiten	28.528 EUR,
Angestellte mit führender Tätigkeit	59.723 EUR
Öffentlich Bedienstete mit führender Tätigkeit	54.742 EUR Medianeinkommen.

## Berufsgruppen

Abhängig von Ausbildung und Qualifikation ist das Medianeinkommen für leitende Bedienstete und Führungskräfte (50.258 EUR) bzw. für akademische Berufe (43.746 EUR) beinahe drei Mal so hoch wie jenes der Hilfsarbeitskräfte (16.997 EUR).

Abgesehen von leitenden und akademischen Berufen finden sich im produzierenden Bereich höhere Einkommen als im Dienstleistungsbereich. Im produzierenden Bereich zeigt sich gleichzeitig eine geringere Streuung der Einkommen.

Frauen sind überproportional in Dienstleistungs- und Hilfstätigkeiten und damit in schlecht bezahlten Berufen zu finden. In diesen Berufsgruppen arbeiten sie überdurchschnittlich häufig in Teilzeit – was sich zusätzlich negativ auf ihre Einkommenssituation auswirkt.

## Vollzeit – Teilzeit

2007 gab es rund 2.893.100 ganzjährig erwerbstätige Personen (ohne Lehrlinge), von denen 571.900 (20%) teilzeitbeschäftigt waren. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten lag 2007 bei 15.274 EUR und betrug damit nicht ganz die Hälfte des mittleren Einkommens der Vollzeitbeschäftigten (32.150 EUR).

*Anm.: Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist sehr inhomogen – beispielsweise stellen das Ausmaß der gearbeiteten Wochenstunden oder die Stellung im Beruf wichtige Aspekte bei der Interpretation ihrer Einkommensstruktur dar.*

Teilzeitbeschäftigung betrifft Frauen weit mehr als Männer:  
89% aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind weiblich,  
39% aller erwerbstätigen Frauen befinden sich in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis (bei Männern liegt dieser Anteil bei 4%).

## Selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2005; die Werte werden für 2006 und 2007 fortgeschrieben und stellen für diese beiden Jahre daher nur grobe Schätzungen dar. *Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit sind vergleichsweise schlecht erfasst. Hauptgrund dafür sind steuerliche Gegebenheiten, die bewirken, dass das steuerpflichtige Einkommen der Selbständigen häufig nicht dem tatsächlichen entspricht.*

2005: 283.274 Personen ... ausschließlich selbständig erwerbstätig,  
 381.793 Personen ... neben Einkünften aus einer selbständigen Tätigkeit  
 zusätzlich Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit oder  
 Pension

2005: mittlere Jahreseinkünfte vor Steuern: 10.893 EUR  
 (Frauen 7.614 EUR)  
 (Männer 13.187 EUR)

große Unterschiede ergeben sich in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen:

die höchsten Medianeinkommen:	31.319 EUR	Gesundheitsbereich
	13.928 EUR	Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen
	13.718 EUR	Bauwesen
die niedrigsten Medianeinkommen:	8.636 EUR	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
	8.229 EUR	öffentliche oder persönliche Dienstleistungen

Auch unter den Selbständigen gibt es große Unterschiede zwischen den Einkommen der Frauen und jenen der Männer. Im Gesundheitsbereich – der Branche mit den höchsten Einkommen – verdienen Frauen im Mittel 22% dessen, was Männer an Einkommen erzielen, bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie im Kredit- und Versicherungswesen beträgt das Mittel rund 44% bzw. 45% des Männermedians, während im Bereich öffentliche oder persönliche Dienstleistungen und im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung das Mittel auf 76% bzw. 78% des mittleren Männereinkommens kommt.

## Schwerpunktmäßige Einkommensarten

Eine tiefere Gliederung der ÖNACE (d.i. die österreichische Fassung der NACE = der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union") in Unterklassen und die Einteilung nach drei Arten von Einkünften (Schwerpunkten) ermöglichen es, die einzelnen Berufe greifbarer zu machen. Die Einkunftsarten beziehen sich auf Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger Arbeit sowie Vermietung und Verpachtung. Unter Einbeziehung der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der Mischfälle ergibt sich:

2005: Gewerbebetrieb 195.202 Personen mittleres Einkommen 10.929 EUR

darunter höchstes Einkommen bei Vermietung u. Verpachtung  
von eigenen Grundstücken,  
Wohnungen etc. 28.288EUR

2005: selbständige Arbeit 88.403 Personen mittleres Einkommen 19.060 EUR

darunter sehr hohe Einkommen bei Gesundheits-, Veterinär-  
und Sozialwesen 51.063EUR

Exkurs: nur Gesundheitswesen 59.971 EUR

Exkurs ÄrztInnen: FachärztInnen 110.107 EUR

ZahnärztInnen 95.216 EUR

AllgemeinmedizinerInnen 74.463 EUR

Mann – Frau: Einkommen der Fachärzte ist mit 133.763 EUR fast zweieinhalbmal so hoch wie jenes der Fachärztinnen mit 55.110 EUR

weitere sehr hohe Einkommen bei RechtsberaterInnen 63.898 EUR

Mann – Frau: Einkommen der Männer ist mit 68.696 EUR etwa 1,6-mal so hoch wie jenes der Frauen mit 42.664 EUR

2005: Vermietung, Verpachtung 44.004 Personen mittleres Eink. 7.471 EUR

Anm.: Vermietung, Verpachtung ist häufig Nebenerwerb.

darunter höchstes Einkommen im Realitätenwesen 8.525 EUR

## PensionistInnen

2007:	2.175.151 PensionistInnen	– mittleres Bruttojahreseinkommen –	14.012 EUR
	davon		
	1.920.566 –"- mit Wohnsitz in Österreich	– " –	15.716 EUR
		Frauen	11.859 EUR
		Männer	20.970 EUR

Neben den Personen, die eine Alterspension beziehen, und den BeamtInnen in Ruhestand besteht diese Gruppe im Wesentlichen aus Witwen/ern, Waisen sowie Personen, die eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension erhalten. Frauen sind mit einem Anteil von 55% unter den PensionistInnen in der Mehrheit, was mit der höheren Lebenserwartung und dem niedrigeren Pensionsantrittsalter zusammenhängt.

## Land- und Forstwirtschaft

Da Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft nur teilweise in den Einkommenssteuerdaten vorkommen, erfolgt die Darstellung der Ergebnisse auf Basis des „Grünen Berichts“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Daten im „Grünen Bericht“ sind betriebsbezogen und nicht personenbezogen. Für die Darstellung der Einkünfte bzw. Einkommen werden daher Arbeitseinheiten berechnet.

Die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung des Betriebs und nach Produktionsgebiet.

Die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitseinheit 2007 im größten Bereich:

Futterbau (inkl. Milchviehbetriebe und Mutterkuhhalter)	12.930 EUR
---	------------

sowie im Bereich mit den höchsten mittleren Einkünften:

Marktfruchtbetriebe	33.740 EUR
---------------------	------------

bzw. im Bereich mit den niedrigsten mittleren Einkünften:

Dauerkulturbetriebe	12.771 EUR
---------------------	------------

Die mittleren Jahreserwerbseinkommen je Arbeitskräfteeinheit insgesamt, das sind Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit für 2007 zeigen hinsichtlich höchstem und niedrigstem Einkommen ebenfalls folgendes Bild:

Marktfruchtbetriebe	34.210 EUR,
Veredelungsbetrieben	22.383 EUR mit den höchsten Einkommen und
landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	19.336 EUR,
Futterbaubetriebe	18.074 EUR mit den niedrigsten Einkommen.

Gegliedert nach Produktionsgebieten für das Jahr 2007:

mittlere Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskräfteeinheit

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	...	23.451 EUR
die niedrigsten	im Hochalpengebiet	...	12.257 EUR

mittlere Einkünfte je Jahreserwerbseinkommen

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	...	27.434 EUR
die niedrigsten	im Hochalpengebiet	...	16.482 EUR

## Bundesländer

Im vorliegenden Bericht werden Einkommensunterschiede von unselbständig und selbständig Erwerbstätigen sowie von PensionistInnen auch nach Bundesländern gegliedert dargestellt.

### Bundesländer – unselbständig Beschäftigte

Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen von unselbständig Beschäftigten im Jahr 2007 (Personen mit Wohnsitz in Österreich, einschließlich geringfügig Beschäftigter):

Niederösterreich	25.278	EUR
Oberösterreich	24.457	EUR
Burgenland	24.192	EUR
Vorarlberg	23.844	EUR
Wien	23.785	EUR
Steiermark	23.707	EUR
Kärnten	23.145	EUR
Salzburg	22.439	EUR
<u>Tirol</u>	<u>21.913</u>	<u>EUR</u>
Österreich	23.898	EUR

Getrennt nach Geschlecht (Voll- und Teilzeit):

	Frauen	Männer	Einkommensunterschied
Wien	20.843 EUR	26.939 EUR	am geringsten
Vorarlberg	15.260 EUR	31.991 EUR	am höchsten

bedingt durch hohe Teilzeitarbeit und saisonale Beschäftigung sowie durch geringe Zahl an BeamtInnen und VB

Getrennt nach Geschlecht (Vollzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	31.038 EUR	36.400 EUR	85% = am höchsten
Vorarlberg	25.900 EUR	37.225 EUR	70% = am niedrigsten

Das geringste Einkommen (Vollzeit) absolut betrachtet:

Männer / Kärnten	33.984 EUR
Frauen / Oberösterreich	25.421 EUR

#### Bundesländer – selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2005

Die meisten selbständig Beschäftigten (ausschließlich Selbständige und Mischfälle) weist Wien mit 134.094 Personen auf. Der Frauenanteil in Wien liegt mit 40% 2 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt. Hingegen beträgt der Frauenanteil in Kärnten und Vorarlberg nur 36%.

In Vorarlberg werden die höchsten mittleren Einkommen erzielt: 22.976 EUR; in Wien 21.217 EUR. Die geringsten werden mit 16.913 EUR im Burgenland erzielt.

Ausschließlich selbständig Erwerbstätige im Jahr 2005:

Vorarlberg	15.675 EUR
Salzburg	12.370 EUR
Tirol	11.679 EUR
Oberösterreich	11.647 EUR
Kärnten	10.900 EUR
Wien	10.900 EUR
Steiermark	10.532 EUR
Niederösterreich	10.125 EUR
<u>Burgenland</u>	<u>9.787 EUR</u>
Österreich	10.978 EUR

## Bundesländer – PensionistInnen

Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen von PensionistInnen im Jahr 2007:

Wien	18.627 EUR
Niederösterreich	16.546 EUR
Salzburg	15.512 EUR
Oberösterreich	15.270 EUR
Tirol	14.679 EUR
Steiermark	14.525 EUR
Kärnten	14.396 EUR
Burgenland	14.149 EUR
Vorarlberg	13.716 EUR
Österreich	15.716 EUR

## Entwicklung der Einkommen

Die Einkommen der unselbständig Beschäftigten im Mittel sind seit 1998 real kaum gestiegen bzw. sind teilweise sogar gesunken. In einigen Gruppen war ein deutlicher Rückgang der inflationsbereinigten Einkommen zu verzeichnen. Vor allem ArbeiterInnen und niedrige Einkommensgruppen sind davon betroffen.

### Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2007

Im Verlauf der Jahre verändern sich nicht nur die Einkommen, sondern auch die Größe und Struktur der Gruppe der Unselbständigen. Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ist kontinuierlich angestiegen:

1998:	3.510.582 Personen unselbständig erwerbstätig
2007:	3.898.877 – " – (+11%; d.i. durchschnittlich +1,17% pro Jahr)
1998-2007:	Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Frauen +16,78%
	Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Männer +6,58%

Der Frauenanteil an den unselbständig Erwerbstätigen ist von 44% 1998 auf 46% 2007 angewachsen.

**Tabelle 1: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2007**

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Frauen und Männer	3.510.582	3.570.704	3.624.932	3.664.874	3.670.219	3.695.427	3.730.739	3.772.019	3.839.310	3.898.877
Frauen	1.541.678	1.580.469	1.622.087	1.655.941	1.658.858	1.676.688	1.700.214	1.723.046	1.763.288	1.800.433
Männer	1.968.904	1.990.235	2.002.845	2.008.933	2.011.361	2.018.739	2.030.525	2.048.973	2.076.022	2.098.444
Frauenanteil (%)	43,92	44,26	44,75	45,18	45,20	45,37	45,57	45,68	45,93	46,18
					<b>Veränderung (%)</b>					
Frauen und Männer		1,71	1,52	1,10	0,15	0,69	0,96	1,11	1,78	1,55
Frauen		2,52	2,63	2,09	0,18	1,07	1,40	1,34	2,34	2,11
Männer		1,08	0,63	0,30	0,12	0,37	0,58	0,91	1,32	1,08

Sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen zeigt sich ein relativ kontinuierliches Wachstum.

Die Gruppe der BeamtInnen wird über die Jahre dagegen kleiner:

- 1998: 352.996 BeamtInnen
- 2007: 235.046 BeamtInnen (-33,4%)

begründet durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps im öffentlichen Bereich.

*Seit 2002 melden die ÖBB keine Bediensteten mehr als BeamtInnen. Der Rückgang der Zahl der BeamtInnen um rund 50.000 Personen von 2001 auf 2002 ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen. Das Wegfallen einer so großen Gruppe, mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen, hat in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen geführt.*

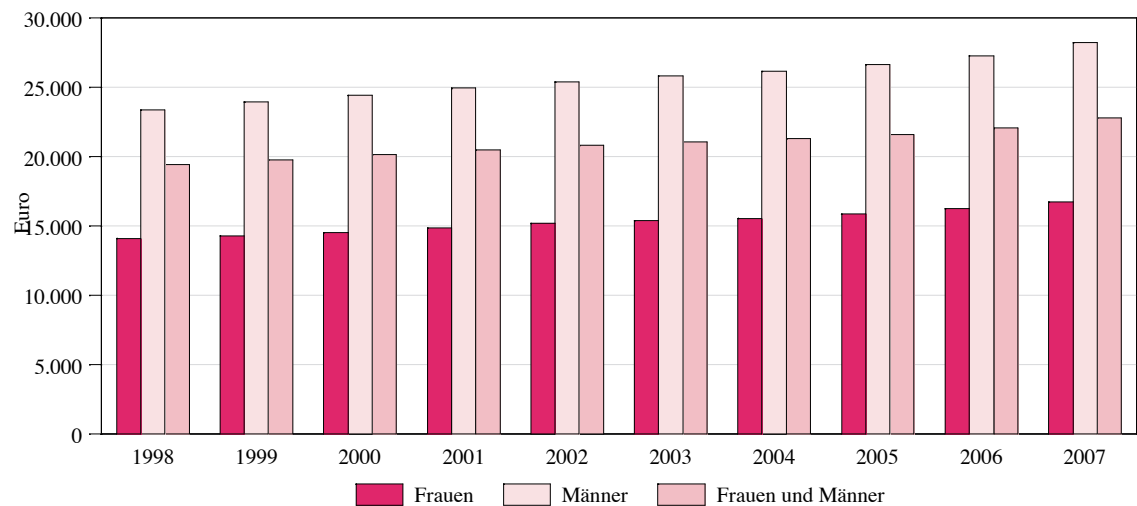
**Tabelle 2: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen 1998 bis 2007**

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ArbeiterInnen	1.479.951	1.489.167	1.508.677	1.516.432	1.452.670	1.457.577	1.475.542	1.486.702	1.503.376	1.516.599
Angestellte	1.546.690	1.595.995	1.639.337	1.648.655	1.811.075	1.840.592	1.639.958	1.654.764	1.680.524	1.716.244
BeamtInnen	352.996	350.950	346.113	335.869	283.554	273.599	249.294	243.331	238.517	235.046
Vertragsbedienstete	-	-	-	-	-	-	239.567	259.585	282.206	291.068

Anmerkung zu Tabelle 2, insb. zu den Vertragsbediensteten (VB):

- 1998 – 2001 nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten, VB waren auf Angestellte und ArbeiterInnen verteilt
- 2002 – 2003 VB wurden den Angestellten zugeordnet; die Gruppe der Angestellten stieg 2002 aus diesem Grund der Neuordnung bzw. auch wegen der ÖBB-Umstrukturierung (s.o.), dementsprechend sanken die Gruppe ArbeiterInnen bzw. BeamtInnen
- seit 2004 VB werden als eigene Gruppe geführt, dementsprechend sinkt die Gruppe der Angestellten

## Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

**Grafik 1: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht**

Nominal ist das mittlere Bruttojahreseinkommen seit 1998 moderat angestiegen:

1998: 19.430 EUR

2007: 22.815 EUR (durchschnittlich jährlich +1,8%)

Das Medianeinkommen der Frauen:

1998: 14.111 EUR

2007: 16.748 EUR (durchschnittlich jährlich +1,9%)

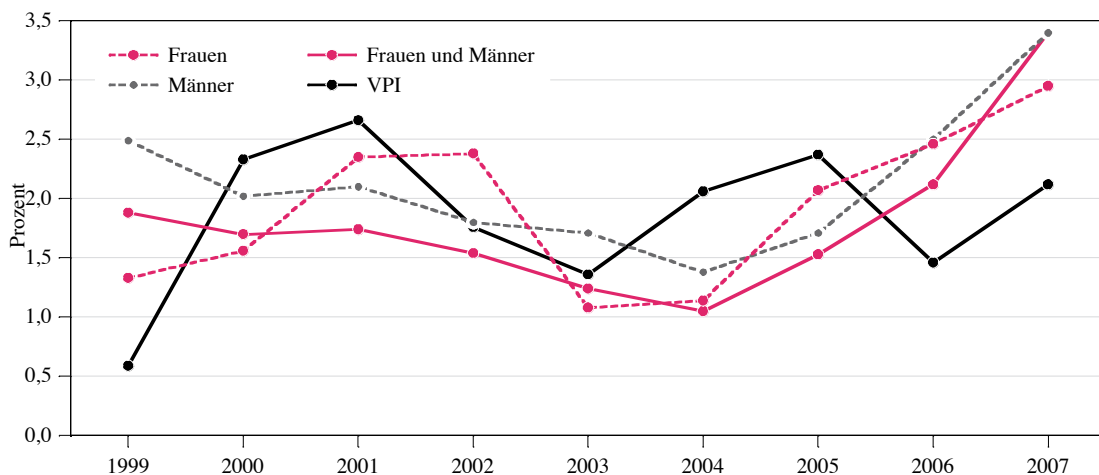
Das Medianeinkommen der Männer:

1998: 23.365 EUR

2007: 28.226 EUR (durchschnittlich jährlich +2,1%)

Im Vergleich 1998 zu 2007 ergibt sich keine Verbesserung der relativen Einkommenssituation der Frauen: Lag das Medianeinkommen der Frauen 1998 bei 60,39% des mittleren Männereinkommens, waren es 2007 59,34%.

**Grafik 2: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen und des Verbraucherpreisindex**



Die Wachstumsrate des Medianeinkommens für Frauen lag in 5 von 9 Jahren unter dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex (VPI), für Männer war das 4 Mal der Fall (2002 entsprach die Wachstumsrate des mittleren Männereinkommens der Inflationsrate). In den letzten beiden Jahren lag die prozentuelle Einkommenssteigerung wieder über dem VPI und so ist das Medianeinkommen nach einem Wertverlust in den Jahren 2003 bis 2006 im Jahr 2007 inflationsbereinigt gleich viel "wert" wie 1998.

## Entwicklung der Einkommen nach Art des Beschäftigungsverhältnisses

### ArbeiterInnen – geringer Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 16.100 EUR

2007: 17.848 EUR (durchschnittlich jährlich +1,15%)

In den beiden letzten Jahren waren deutlich höhere Einkommenszuwächse zu verzeichnen als zuvor: von 2005 auf 2006 +2,21% und von 2006 auf 2007 +4,62%; allerdings inflationsbereinigt liegt das mittlere Bruttojahreseinkommen 2007 mit 94% unter dem Vergleichswert des Jahres 1998.

### Angestellte – Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 21.933 EUR

2007: 26.552 EUR (durchschnittlich jährlich +2,15%)

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: +3%.

### BeamtenInnen – Anstieg des Medianeinkommens:

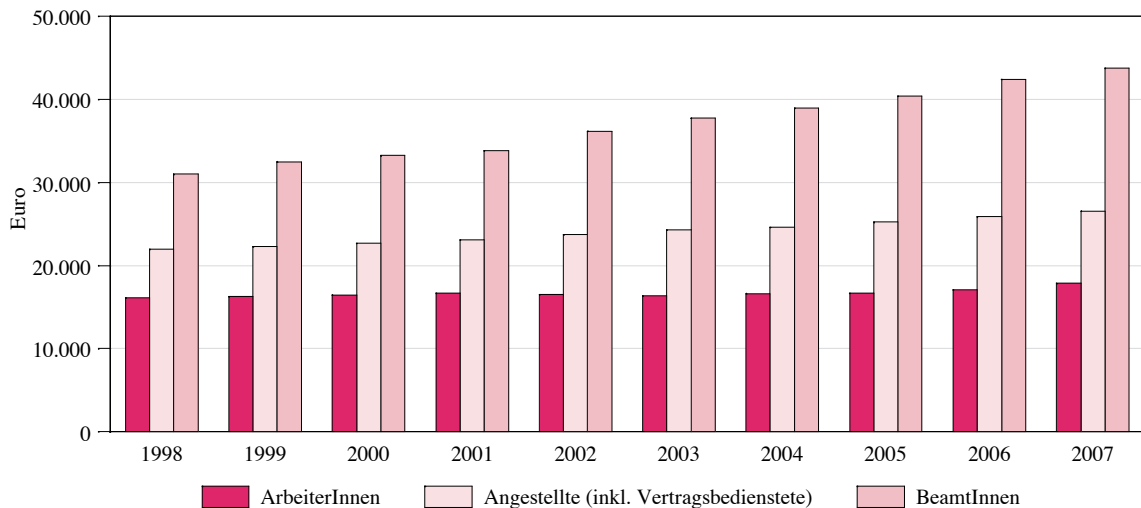
1998: 30.993 EUR

2007: 43.781 EUR (durchschnittlich jährlich +3,91%)

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: +20%.

Begründung: (1) großer Teil des Gesamtanstiegs erfolgte im Jahr 2002 (+7%), was im Wesentlichen auf die Umklassifizierung der ÖBB-Bediensteten zurückzuführen ist; (2) Rückgang der Pragmatisierungen bewirkt Anstieg des Gruppenmittelwertes (die noch verbleibenden BeamtenInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht durch Nachrückung am unteren Ende der Gehaltspyramide ausgeglichen wird, daraus resultiert ein stärkerer Anstieg des Gruppenmittelwertes).

### Grafik 3: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung



#### Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

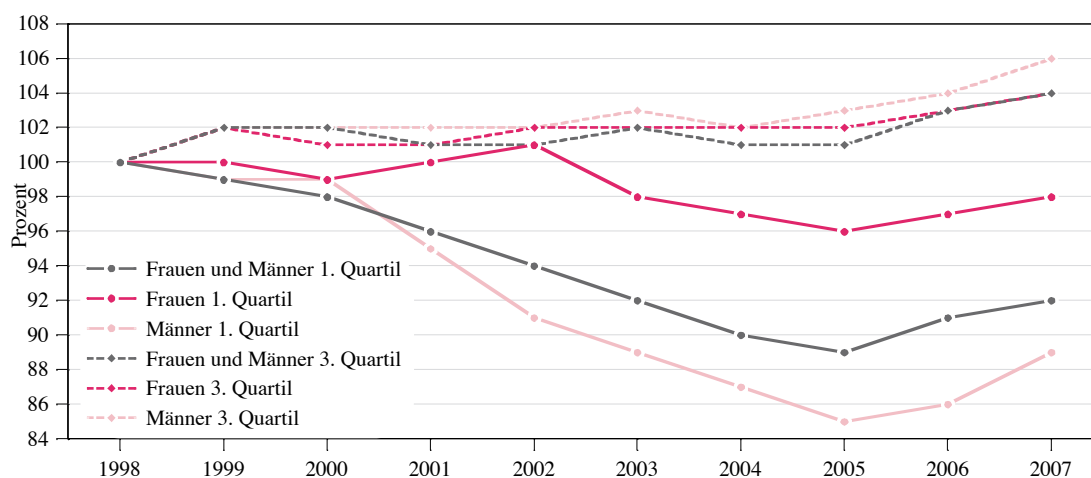
Der Vergleich der Entwicklung der unteren und oberen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere bis 2005 auseinander geht. 1998 lagen die niedrigsten 10% der Einkommen (10%-Quantil) unter 2.486 EUR, 2007 betrug der entsprechende Wert 2.583 EUR – das entspricht absolut einem Anstieg von nur 3,93% in neun Jahren. In sieben von neun Jahren liegt der absolute Wert sogar unter dem Vergleichswert von 1998.

Zwar stieg das 10%-Quantil bei den Frauen von 1.712 auf 1.980 EUR (um 15,64%), bei den Männern war aber ein Rückgang um 10,79% (von 4.097 auf 3.639 EUR) zu diagnostizieren. Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der unteren 10% der Einkommen auf 88% des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt, bzw. auf 98% für Frauen und 76% für Männer.

Die oberen 10% der Einkommen haben im Gegensatz dazu nominell um 24,09% zugenommen (von 41.987 EUR auf 52.102 EUR), wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (24,36%; von 48.954 EUR auf 60.879 EUR) hier im Gegensatz zu den niedrigen Einkommen nur leicht unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (25,77%; von 32.188 EUR auf 40.484 EUR). Gemessen am VPI entspricht das einem inflationsbereinigten Anstieg der oberen 10% der Einkommen um insgesamt 5% (Männer 5%, Frauen 7%).

Auch ein Blick auf die Quartilsgrenzen zeigt den Trend, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Inflationbereinigt sinkt das erste Quartil (entspricht dem Grenzwert, unter dem die 25% der niedrigsten Einkommen liegen) im Jahr 2007 auf 92% des Vergleichswertes von 1998, das dritte Quartil (Grenzwert der höchsten 25% der Einkommen) steigt im Bezugszeitraum auf 104% des Wertes von 1998 an.

#### Grafik 4: Inflationbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen



Auffällig ist, dass selbst in der – im Hinblick auf das Einkommen – positiv selektierten Gruppe jener, die von 2000 bis 2005 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. 28% der ArbeiterInnen, 20% der Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) und 13% der BeamtInnen hatten in den Jahren 2000 bis 2007 durchschnittliche jährliche Einkommenszuwächse unter der durchschnittlichen Inflationsrate desselben Zeitraums.

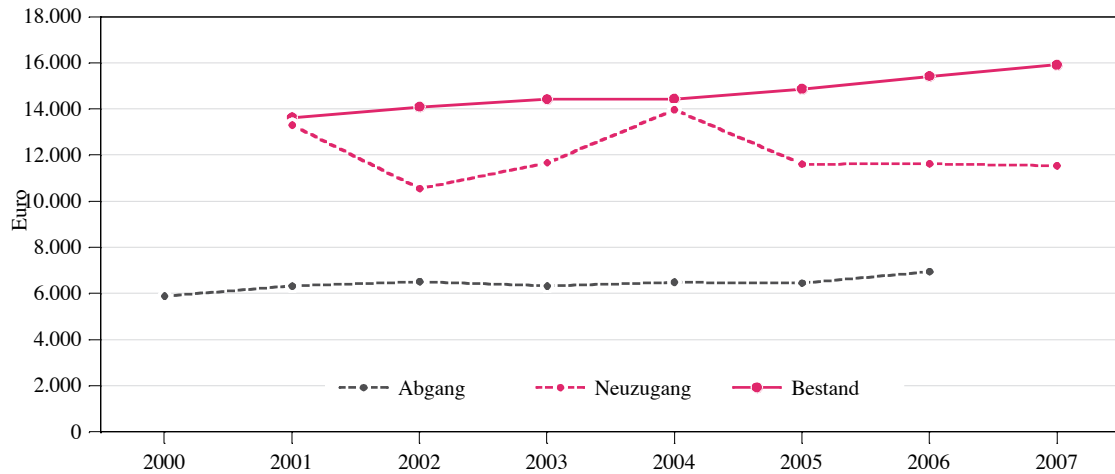
#### Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2007

Die Analyse der Entwicklung der Pensionseinkommen über die Jahre ist mit einem grundlegenden Problem konfrontiert: Neu in die Pension eintretende Personen haben aufgrund der von ihnen geleisteten Pensionsbeiträge im Schnitt einen deutlich höheren Pensionsanspruch als ältere PensionistInnen. Da Letztere eine höhere Sterblichkeitsrate aufweisen, fallen tendenziell niedrige Pensionen weg, während höhere dazukommen. Dadurch kann im Mittel ein Wachstum der Pensionsbezüge festgestellt werden, auch wenn die individuellen Pensionen im Schnitt nicht unbedingt steigen müssen. Ohne

Bereinigung dieses Struktureffekts zeigt sich beispielsweise eine Steigerung der mittleren Pensionen im Jahr 2006 um 4,49% bzw. 2007 um 3,04%.

In die Betrachtung der Entwicklung der Pensionen zwischen 2000 und 2007 fließen die Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bezogen bzw. die Anspruch auf Ruhe- oder Versorgungsgenuss für öffentlich Bedienstete hatten. Die Verknüpfung auf Individualebene ermöglichte eine Darstellung der PensionistInnen in drei Untergruppen: Bestand, Neuzugänge und Abgänge.

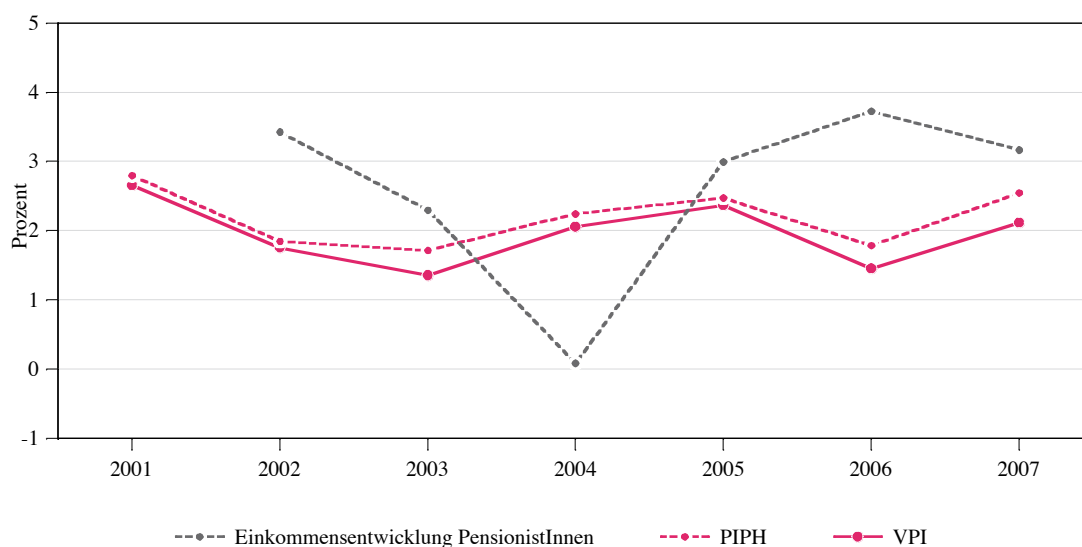
**Grafik 5: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen**



PensionistInnen-Gruppe "Bestand" – rd. 1,8 Mio. PensionistInnen

(Bestand = alle PensionistInnen, die auch schon im Vorjahr eine Pension bezogen haben)

**Grafik 6: Entwicklung der mittleren Bruttojahrespensionen der PensionistInnen (ohne Neuzugänge), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionshaushalte**



Interpretation der Veränderungen der Pensionseinkommen im Verhältnis zur Preisentwicklung (Inflation): Ähnlich wie der Verbraucherpreisindex (VPI) bei Erwerbstätigen, liefert der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) einen Maßstab für die Inflationsentwicklung, wie sie sich für Pensionistenhaushalte darstellt.

Die auffallend niedrige Wachstumsrate im Jahr 2004 ist vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PensionsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 EUR. Außerdem lag die gesetzliche Pensionsanpassung 2003 bei nur 0,50%. Eine Verbesserung trat in den darauffolgenden Jahren ein. So lag der gesetzliche Erhöhungsfaktor für Pensionen 2007 bei 1,60%, Pensionen über 1.920 EUR werden um einen Fixbetrag von 30,72 EUR pro Monat erhöht. Außerdem erhielten PensionistInnen nach der Höhe ihrer Pensionsbezüge gestaffelte Einmalzahlungen. Weiters wurde der Richtsatz für Ausgleichszulagen deutlich angehoben (5,2% für Alleinstehende, 3,2% für Verheiratete). Daraus ergibt sich für PensionistInnen, die auch schon im Jahr 2006 in Pension waren, für das Jahr 2007 ein Wachstum der Bruttojahrespensionen um 3,1%.

### PensionistInnen-Gruppe "Neuzugänge"

(Neuzugänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, werden keine Neuzugänge des Jahres 2000 beschrieben)

Im Zeitraum 2001 bis 2007 kamen pro Jahr durchschnittlich 93.200 Personen zur Gruppe der PensionistInnen. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der neuen PensionistInnen schwankt im untersuchten Zeitraum relativ stark: 2002 war das niedrigste (10.326 EUR) und 2004 das höchste Bruttojahreseinkommen (13.585 EUR) zu verzeichnen. Seit dem Jahr 2005 blieb das Bruttojahreseinkommen relativ konstant (rd. 11.600 EUR).

Frauenanteil unter den Neuzugängen: zwischen 50% und 53%.

### PensionistInnen-Gruppe "Abgänge"

(Abgänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Nachjahr notwendig sind, werden keine Abgänge des Jahres 2007 beschrieben)

Pro Jahr fallen durchschnittlich 73.200 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil zwischen 53% und 55% liegt. In Kombination mit den jährlichen Neuzugängen steigt die Anzahl der PensionsbezieherInnen um rund 20.000 Personen pro Jahr. Die mittleren Einkommen der „Abgänge“ sind die niedrigsten unter den PensionistInnen, begründet in den niedrigeren Pensionsansprüchen der älteren Jahrgänge und durch die unterjährigen Abgänge.

## Selbständig Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1997 bis 2007

Die mittleren Einkommen der selbständig Erwerbstätigen sind über die Jahre hinweg stärkeren Schwankungen unterworfen, als Löhne und Gehälter der unselbständig Beschäftigten:

**Tabelle 11: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr**

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006*	2007*
Frauen und Männer	-0,86	8,76	8,00	4,80	7,47	2,12	0,62	-0,45	0,39		
Frauen	-1,83	7,71	5,83	5,15	9,09	-0,12	-0,43	1,55	1,98	6,10	7,00
Männer	-0,85	8,63	8,05	3,71	5,86	2,82	1,73	-1,35	-1,18		

\* Die Werte für 2006 und 2007 wurden auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung fortgeschrieben.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass aufgrund steuerlicher Besonderheiten die Einkommen von Selbständigen schwer erfassbar sind und dadurch systematisch unterschätzt werden. Darüber hinaus handelt es sich bei den Werten von 2006 und 2007 um keine „Echtdaten“, da die Einkommen dieser beiden Jahre durch Fortschreibung auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung berechnet wurden. Aus diesen Gründen ist eine ausführlichere Analyse der Einkommensentwicklung von Selbständigen nicht sinnvoll.